

Aus seinen Reden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-503097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus seinen Reden

«Jede Nation, mag sie uns Gutes oder Böses wünschen, soll wissen, daß wir jeden Preis bezahlen, jede Bürde tragen, jede Entbehrung auf uns nehmen, jeden Freund unterstützen, aber auch jedem Feind die Stirne bieten werden, wenn es gilt, den Fortbestand und Erfolg der Freiheit zu sichern.»

«Der Hauptzweck unserer Waffen ist, den Frieden zu erhalten, nicht, einen Krieg zu gewinnen.»

«Waffen allein genügen nicht, um den Frieden zu bewahren – er muß von den Menschen bewahrt werden.»

«Vor uns liegen lange Monate voller Opfer und Selbstdisziplin – Monate, die sowohl unseren Willen als auch unsere Geduld auf die Probe stellen werden.»

«Die Ereignisse und Entscheidungen der nächsten zehn Monate können sehr wohl das Schicksal der Menschheit für die nächsten zehntausend Jahre bestimmen.»

«Wenn wir uns lediglich auf unsere Atomwaffen verlassen, haben wir nur die Wahl zwischen Demütigung und Apokalypse.»

«Man muß den Mut zur Unpopularität haben. Nur so kann man das Notwendige tun.»

«Wir sind gegen niemand, gegen kein Volk, kein System, außer wenn es der Freiheit feindlich ist.»

«Wir wissen jetzt, daß Freiheit mehr bedeutet als Ablehnung der Tyrannei – daß Prosperität mehr bedeutet als Erlösung von der Not – daß Partnerschaft mehr bedeutet als Beteiligung an der Macht.»

«Nach meiner Meinung haben wir in der Vergangenheit zu oft unsere Führung darin gesehen, daß wir versuchten, für gutes Ansehen zu sorgen. Tatsache ist jedoch, daß man unmöglich eine gute Politik durchführen kann, ohne erhebliche Reibungen auszulösen.»

«Die Probleme auf Erden sind von Menschen geschaffen und können deshalb auch von Menschen gelöst werden.»

«Man wird uns mehr danach beurteilen, was wir zu Hause tun, als danach, was wir woanders predigen.»

«Unangenehme Wahrheiten sind immer besser als angenehme Illusionen.»

«Wenn die Selbstdisziplin der Freien es nicht mit der eisernen

Disziplin der *gepanzerten Faust* aufnehmen kann – nicht nur militärisch, sondern auch im wirtschaftlichen und politischen Kampf, in der Wissenschaft und überall sonst –, dann wird die Gefahr für die Freiheit immer weiter wachsen.»

«Wir wollen niemals aus Furcht verhandeln. Aber wir wollen uns auch niemals vor dem Verhandeln fürchten.»

«Es scheint das Schicksal unserer Generation zu sein, sich mit Pro-

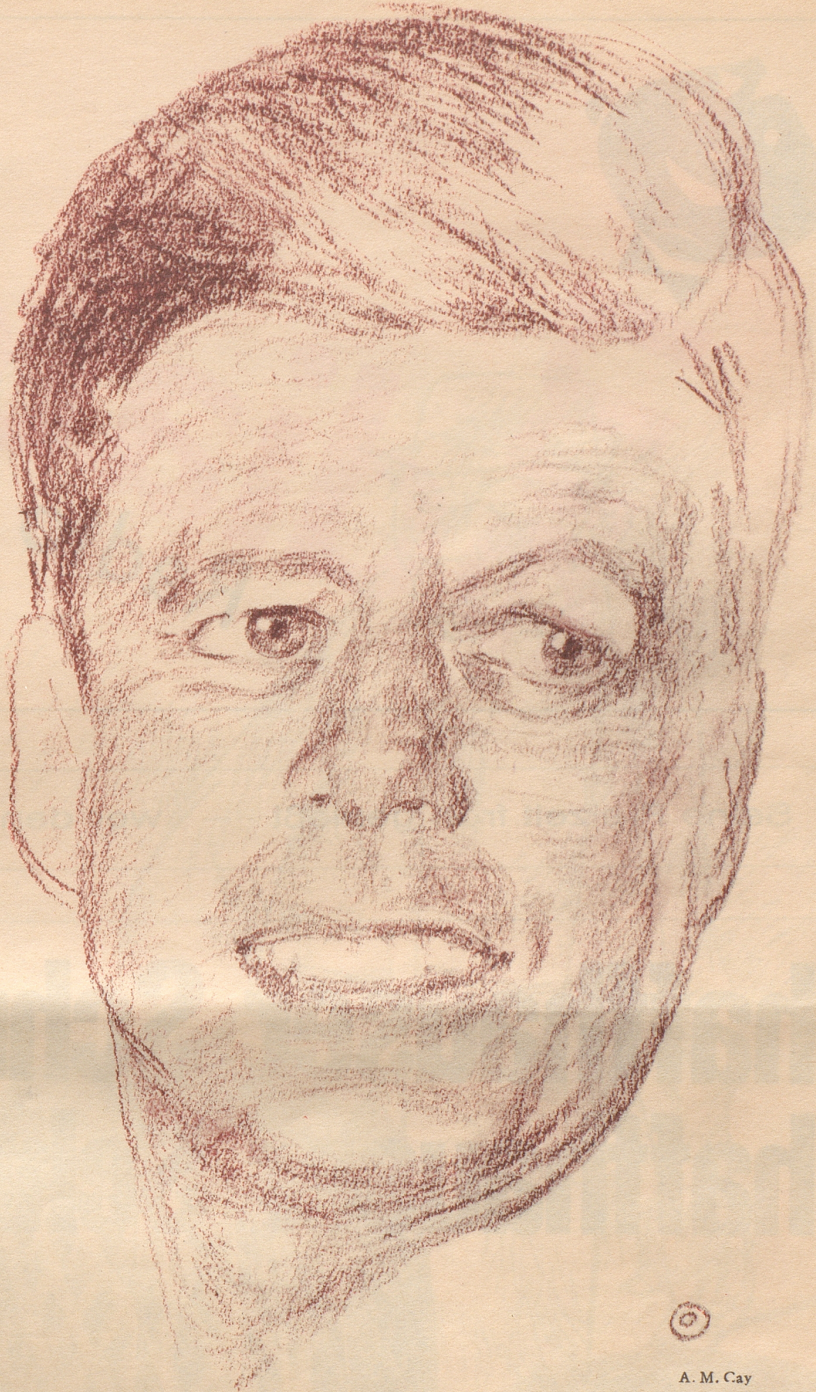
blemen herumzuschlagen, die wir nicht geschaffen haben, und in einer Welt zu leben, die wir nicht gemacht haben.»

«Sollen wir der Welt und vor allen Dingen uns selber sagen, unser Land sei ein Land der Freiheit – aber nicht für Neger?»

Am Todestag Kennedys eingefrorenes Telegramm an den österreichischen Unterrichtsminister anlässlich einer Feier des Wiener Burgtheaters zur 100. Wiederkehr des

Tages, an dem Abraham Lincoln seine berühmte Rede für die Gefallenen von Gettysburg hielt:

«Lieber Dr. Drimmel! Die bewegende Idee, die Lincoln in seiner Gettysburger Ansprache so einfach und beredt ausgedrückt hat, wurde das gemeinsame Erbe derer in der ganzen Welt, die Freiheit und Menschenwürde lieben. Diese unsterblichen Worte verbinden uns und stellen eine Kraft von großartiger geistiger Stärke in der Welt von heute dar ...»



A. M. Cay

John F. Kennedy † Kämpfer für Freiheit und Demokratie